

Aus meiner aphoristischen Pulvermühle

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 18

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

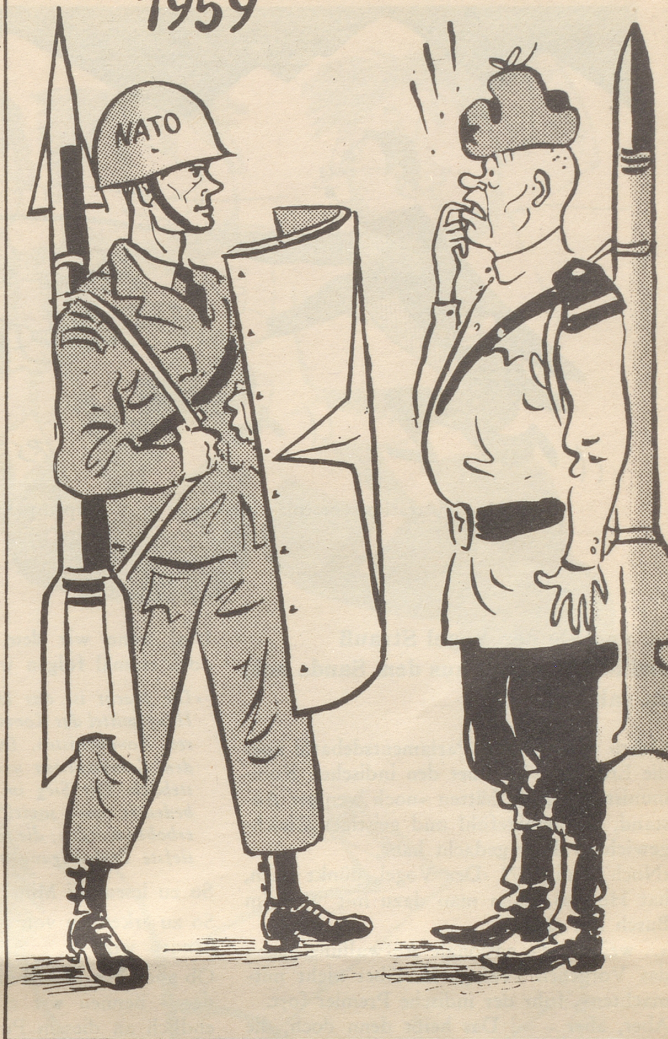
1949



10 Jahre NATO

«Hahaa!!»

1959



«Ohooo!»

Aus meiner aphoristischen Pulvermühle

Von Tobias Kupfernagel

Keine andere Krankheit vererbt sich so leicht und verderblich wie der Krieg.

Selbst die stolzeste Fontaine plätschert beiseiden zur Erde zurück.

Die obersten Sprossen der Erfolgsleiter unterscheiden sich von den untern dadurch, daß sie viel leichter ausbrechen.

Alle guten Gedanken und Taten kommen aus dem Herzen.

Psychologie des Leisetreters: Niemandem wehe tun, und mir am allerwenigsten.

Die Wahrheit ist oft eine schwer verdauliche Kost; aber mit der Zeit gewöhnt sich auch der zarteste Magen daran.

Erst wenn ich über mich selber Meister bin, darf ich mir das Recht anmaßen, den Mitmenschen Ratschläge zu erteilen.

Es liegt an den Menschen, daß es die Wahrheit viel schwerer hat, sich zu behaupten, als die Lüge.

Der Wahrheitssucher bleibt immer allein.

Erkämpftes Glück ist dauerhafter als geschenktes.

Der feinste Humor wächst aus dem Boden der Güte und der Menschenwürde hervor.

Das Sterben ist eine ebenso große Kunst wie das Leben.

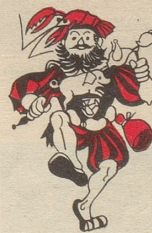
Mit dem Hörrohr in der Hand

Tante Emmi war stets quietschfidel, aber unglaublich schwerhörig. Außerdem wollte sie sich nicht von ihrem vorsinthflutlichen Hörrohr trennen, das aussah wie ein Alphorn in miniature und mit dem sie doch nur die Hälfte des Gesagten auffing.

«Sie essen gerne Rettich», meinte eine Bekannte, die einen großen Gemüsegarten ihr eigen nannte, «hat mir ihre Nichte gesagt.» «Ja, Lattich esse ich sehr gern.» «Ich meine Rettich!» «Gewiß, als Gemüse sehr gern.» «Nein, nein, Rettich! hab ich gesagt.» «Ach so, je die Teppiche, die haben wir natürlich von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich!»



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel



Zunft zum Fischern

Schaffhausen
Rheinhotel - Fischerzunft
Premier Ordre, Telefon (053) 5 32 81
Jedes Zimmer mit Radio, Telefon, Bad
Spezialitäten Restaurant

Chez Jules

Treffpunkt der gastronomischen Feinschmecker

Bes.: Jaeger-Bühlmann

Gleiches Haus: Rest. Bahnhof, Rümikon a. Rh., Tel. (056) 5 50 22